



F r e i e H a n s e s t a d t B r e m e n

Rede des Präsidenten des Senats,

Bürgermeister Dr. Carsten Sieling,

anlässlich der Einweihung des Erinnerungsortes für die Opfer der

Geiselnahme von Gladbeck

am 30. März 2019



Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Remmers,
sehr geehrter Herr De Giorgi,
sehr geehrte Familie Bastiampillai und
sehr geehrte Frau Bastian,
sehr geehrter Herr Bastiampillai,
sehr geehrte Frau und sehr geehrter Herr Boedemann,
sehr geehrte Frau Falk,

sehr geehrte Damen und Herren, die Sie im August 1988 mittelbar oder unmittelbar
Opfer oder Zeugen der Geiselnahme wurden,

lieber Herr Innensenator Mäurer,

sehr geehrte Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft, die Sie im vergangenen Jahr
die Errichtung eines Erinnerungsortes an die Opfer der Geiselnahme von Gladbeck
angestoßen haben,

- Ein besonderer Dank gilt hier dem Abgeordneten Jens Eckhoff für seine Initiative -

sehr geehrte Mitglieder des Beirats Neustadt,
sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist Schreckliches passiert.

Hier an dieser Haltestelle, vor über 30 Jahren.

Völlig unbeteiligte Menschen sind Opfer einer Geiselnahme geworden.

Uns fehlen bis heute die richtigen Worte für das, was damals geschehen ist.

Aber die Ereignisse haben sich tief in das kollektive Gedächtnis der Bremerinnen und
Bremer eingebrannt.



Besonders aber haben sie das Leben der Betroffenen, ihrer Freunde und Angehörigen schlagartig und für immer verändert.

Drei Menschen - Silke Bischoff, Emanuele De Giorgi und Ingo Hagen – haben ihr Leben verloren.

Andere haben an Körper und Seele gelitten durch das, was sie erleben mussten.

Viele Betroffenen leiden noch heute unter den furchtbaren Ereignissen im August 1988 und unter ihren Folgen. Für sie gab es kein Zurück mehr in ihr altes Leben.

Diese tiefen körperlichen und seelischen Wunden schmerzen weiter. Sie können niemals alle geheilt, aber hoffentlich gemildert werden.

Heute, über 30 Jahre später, kommt uns dies alles bedrückend nah.

Wir haben uns hier versammelt, um der Opfer zu gedenken und mit Ihnen und den Angehörigen und Freunden zu trauern.

Diese Geiselnahme hat Spuren in den Herzen der Menschen in Bremen und darüber hinaus hinterlassen.

Um dies zu würdigen, haben die Abgeordneten der Bremischen Bürgerschaft und der Senat entschieden, die ständige Erinnerung an die Opfer der Geiselnahme von Gladbeck durch einen Erinnerungsort, direkt hier an der Bushaltestelle zu ermöglichen.

Es ist ein Ort entstanden, der den Angehörigen und allen trauernden und mitfühlenden Menschen die Möglichkeit geben soll, ihre Anteilnahme auszudrücken.

Die Gedenkstele ist allen Opfern der Geiselnahme von Gladbeck gewidmet.

Dass wir an die drei getöteten Menschen besonders erinnern, durch die Nennung ihrer Namen, ist selbstverständlich. Ihre Familien waren und sind besonders betroffen.

Dieser Erinnerungsort soll aber auch ein Zeichen setzen, dass wir das Leid und den Schmerz der anderen Opfer anerkennen.

Auch wenn wir die Tiefe Ihres Leids nicht ermessen und Ihren Schmerz nur erahnen können.



Gemeinsam mit dem neu gepflanzten Ginkgo-Baum – der zugegebenermaßen noch wachsen muss – soll dieser Erinnerungsort auch für das stehen, was den Tod und den Schmerz überdauert: für Freundschaft und Liebe.

Ein Ginkgo-Baum in Hiroshima hat den Ginkgo zu einer Art Symbol gemacht: Der Ginkgo-Baum in Hiroshima ging bei der Atombombenexplosion 1945 in Flammen auf, hat aber schon im selber Jahr wieder ausgetrieben und weitergelebt.

Der Ginkgo ist so kulturübergreifend zu einem Symbol geworden für die Hoffnung, für das, was den Tod überdauert.

Diese Hoffnung drückt auch Efrain Oscher mit seiner Querflöte aus, dem ich ausdrücklich danke, dass er für diesen Anlass ein eigenes Stück komponiert hat.

Anrede,

Die Geiselnahme von Gladbeck steht noch für etwas Weiteres:

Sie steht für das Versagen von Polizei und Medien, für schwere Pannen und Fehler die gemacht worden sind.

Für ein Verwaltungshandeln, das oft wenig empathisch war und für das man sich nur entschuldigen kann. Manche Unterstützung kam spät und blieb unbefriedigend.

Die Geiselnahme von Gladbeck steht dafür, dass in Medien und Öffentlichkeit den Tätern regelmäßig weit größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde als den Opfern und ihren Angehörigen.

Wie ich es im vergangenen Jahr getan habe, bitte ich Sie, die Betroffenen und Ihre Angehörigen, auch heute im Namen des Senats der Freien Hansestadt Bremen für die gemachten Fehler und Versäumnisse um Verzeihung.

Es gilt noch immer, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Wir alle werden nur besser, wenn wir die organisatorischen Fehler, die strukturellen Schwächen und Versäumnisse offen benennen.

Wenn wir gemeinsam mit allen Beteiligten nach Lösungen suchen, um in Zukunft solche Fehler zu vermeiden.



Wir müssen Versäumnisse aufklären und aus Fehlern lernen!

Über einen QR-Code, der in den nächsten Wochen fertiggestellt werden soll, werden hier an der Gedenkstele Hintergrundinformationen zugänglich gemacht, wie z.B. der parlamentarische Untersuchungsbericht, der die damals gemachten Fehler klar benennt. Aber auch ein Mitschnitt der selbstkritischen Bürgerschaftsdebatte vom Mai 2018.

Ich bin überzeugt:

Es hilft, wenn Menschen sich gegenseitig trösten; wenn wir den Schmerz und das Leid nicht verdrängen, sondern die Trauer auch öffentlich zulassen.

Wenn wir da Brücken bauen und Türen öffnen, wo Hilfe auch heute noch nötig ist.

Es hilft, wenn Menschen in solchen Situationen zusammenstehen!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

* * *